

## ÜBER EINIGE ALTCHINESISCHE HILFSWÖRTER

### 2. 斯 *sze*

VON A. CONRADY †

Zusammengestellt und durch den Druck geleitet von  
BRUNO SCHINDLER

斯 *sze* ist ein Pronomen, das nach Gabelentz, *Chinesische Grammatik*, Leipzig 1881, § 489 erst „um Beginn der Čeü-Dynastie, 12. Jahrh. v. Chr., schriftgebräuchlich geworden“ wäre — so daß man also versucht sein könnte, es daraufhin als Dialektwort der Chou anzusprechen. Allein er hat hier geirrt, denn wie auch immer die Shu-king-Exegese die Redaktion der einzelnen Bücher festlegen wird: 斯 kommt bereits in einer Shang-Ode (*Shi-king* IV, 3, II) und einem sog. Shang-Buche des Shu-king (*Shu-king* V, 4, das ja notorisch einem Shang-Prinzen als Verfasser zugeschrieben wird), je zweimal vor.

Seine Schriftmäßigkeit wird also schon nach der bisherigen textkritischen Anschauung in diese ältere Periode heraufgerückt und bis auf weiteres wird es dahingestellt bleiben müssen, welchem Dialekte es angehört. Denn daß es eine mundartliche Nebenform — etwa zu 此 *ts'e* „dieser“ ist, dem es im Vokalismus genau entspricht (*tsiē*: *siē*) — das darf man wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen.

Was nun seine vorklassischen Gebrauchsweisen angeht, so sind sie noch nicht in allen Einzelheiten klargestellt.

Immerhin (obwohl schon mit der Ansicht Legge's, Couvreur's u. a. gebrochen ist, daß es oftmals bedeutungslose oder euphonische Partikel sei) können Gabelentz' Bemerkungen darüber (Grm. § 489—498) etwas vervollständigt bzw. berichtigt werden. Und zwar in dergestalt, daß die Angaben als ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte einiger chinesischer Wortkategorien zugleich auch von allgemein sprachlichem Interesse sein dürfte.

Es muß allerdings der Vorbehalt gemacht werden, daß es nur als ein erster, wenn auch durch zahlreiche Parallelen gestützter Versuch ist, die verschiedenen Erscheinungen entwicklungsgeschichtlich darzustellen; er mag sich im einzelnen gewiß noch verbesserungsbedürftig erweisen. Folgendes sind also im kurzen Umriß die Funktionen, die sich bis jetzt erkennen lassen — sämtlich ohne Schwierigkeit aus der demonstrativen Grundbedeutung ableitbar.

斯 wird gebraucht:

I. Als PRONOMEN, und zwar als NÄHERES DEMONSTRATIVUM („dieser“, beziehentlich als Pronominaladverb: „hier“ u. dgl.).

Daß dies seine Grundbedeutung ist, ergibt sich schon aus der offenbaren Verwandtschaft mit 茲, 此. Es wird als Pronomen verwendet:

1. adjektivisch (attributiv), z. B.:

維 號 | 言 „Daß ich rufe *diese* Worte“ (= *Shi-king* II, 4, VIII, 6);

秩 秩 | 干 „Schöngeschwungen sind *diese* Ufer“ (= *l. c.* II, 4, V, 1.

Im letzten Falle ist es möglicherweise schon bestimmter Artikel, wie es auch sonst gelegentlich vorkommt:

靡 愛 | 牲 „Nicht geizt ich mit *den* Opfertieren“ (wohl kaum: „Was ich nicht gespart habe, das sind ...“) (= *Shi-king* III, 3, IV, 1);

| 言 之 玷 „ein Fleck auf *den* Worten (in *der* Rede)“ (= *Shi-king* III, 3, II, 5).

Legge übersetzt hier: 斯言 'this word' = 'any word' (1).

Vers 1 dieser letzteren Ode enthält so ziemlich den unverständlichsten Vers des ganzen *Shi-king*, viz. 亦 維 斯 戾. Legge macht es sich ziemlich leicht, indem er 亦 und 維 unberücksichtigt läßt; 斯 setzt er = dem beschreibenden 其, wobei man nicht weiß, was er darunter versteht, denn was er im Index s. 其 nach Wang Yin-chi als solche Funktion aufführt, das ist das wieder aufnehmende Demonstrativum („der“) und das Possessivum, was natürlich weder „descriptive“ ist, noch hier paßt. Und wie er diese „beschreibende“ Funktion mit der verbalen Bedeutung im Einklang bringt, die 戾 hier haben soll, das ist sein Geheim-

nis. Endlich wird dieses 戾 in der sonst nirgends bezeugten Bedeutung = 反 „to do violence“ genommen und das Ganze dann zu der ganz harmlos und einwandfrei aussehenden Übersetzung auffrisirt: „is from his doing violence [to his natural character]“.

Mit dieser Art Interpretation ist natürlich nichts anzufangen.

維 ist Copula (wie kurz zuvor im selben Vers) und ebenso 亦 als Correlat des vorangehenden = *et* (oder „aber“). 斯 ist entweder Demonstrativum (bzw. bestimmter Artikel) attributiv zu 戾, oder, wenn letzteres Verbum ist, = 則 „daß“ (das ist, daß es . . .“). Aber alles dreht sich um den Sinn des 戾, das in der vorklassischen Sprache recht schwankende und wechselnde heterogene Bedeutungen hat: „kommen“, „emporsteigen zu“, „festigen“, „zur Stetigkeit bringen“; „Unheil“, „Heimsuchung“. Aber vielleicht ist es hier in der von den chinesischen Kommentatoren sonst unerhörten Bedeutung = 反 „Gewalt antun“ (eigentl. „sich gegen sich selber kehren“) zu nehmen. Dann kommt ein Sinn hinein — man muß einen Gegensatz zu der angeborenen Dummheit der 庶人 erwarten. Die zwei Sätze könnten — wenn 戾 wie nach *Shuoh-wen* s. v. 戾 in Zusammensetzungen = „Missetäter“ hieße — lauten: „die Torheit des Klugen das ist, daß er eine Missetat begeht“.

2. substantivisch und zwar

a) selbständig (absolut), z. B.:

彼疏 | 糲 „Jene (sind) der grobe Reis, diese der feine“ (= *Shi-king* III, 3, XI, 5);

有 | „Ist dies der Fall“ (oder: „haben sie (halten sie) diese“) (= *Shu-king* V, 10, 16).

Als Pronominaladverb müssen wir es übersetzen in:

何 | 遠 | „Warem ist er von hier weggegangen?“ (= *Shi-king* I, 2, VIII, 1—3).

斯 geht hier in eine Finalpartikel über, wie das verwandte 思.

Die Funktion des ersten | ist zweifelhaft; ein Kommentar setzt es = | 時 „jetzt“, legge mit den andern nimmt es als „dieser, er“ (also Pron. pers.); doch sollte man dann eigentlich die Stellung | 何 erwarten. Vielleicht ist es also conjunctional: „wie (ist es), daß er . . .“, oder Anhängsel (Affix).

In dieser substantivischen Funktion wird es nun recht häufig gebraucht

b) wiederaufnehmend, d. h. auf einen vorangehenden substantivischen oder adverbialen Satzteil hinweisend und ihn gleichsam zusammenfassend.

Beispiele:

大木 | 拔 „große Bäume, die wurden ausgerissen“ (= *Shu-king* V, 6, 16);

弓矢 | 張 „Bogen und Pfeile, die sind gespannt“ (= *Shi-king* II, 7, VI, 1)<sup>1</sup>.

Einen adverbialen Satzteil wieder aufnehmend:

于京 | 依 „auf der Hochebene, darauf ruhte er“ (= *Shi-king* III, 2, VI, 4).

Und aus dieser wiederaufnehmenden Funktion haben sich nun endlich, wie mir scheint, größtenteils die folgenden anderen entwickelt, oder, kürzer ausgedrückt: vermöge dieser wiederaufnehmenden Funktion erscheint 斯

II. als RELATIVPRONOMEN<sup>2</sup> (wie 時, 其 und andere Demonstrativa der vorklassischen Sprache). So erscheint es z. B. gleich viermal in der Beschreibung eines Palastes:

如跂 | 翼 „(er ist) wie ein Mann auf den Zehen, der gespannt (dasteht)“;

如矢 | 棘 „(er ist) wie ein Pfeil, der rasch ist“;

<sup>1</sup> In *Chuang-tze* I, 2<sup>b</sup> kann 斯 in 則風斯在下矣 auf dreierlei Art erklärt werden:

a) als Relativum: „dann ist es der Wind, der darunter ist“; oder

b) als Anhängsel von 風; oder endlich

c) als einfach wiederaufnehmendes, gewissermaßen eine Verstärkung von 則 bildendes Demonstrativum: „dann der Wind, der ist darunter“. Die beiden ersten Möglichkeiten sind zu archaisch, und so wird | wohl am besten in der letztgenannten Weise konstruiert: vgl. die Analogie von *Shu-king* V, 6, 14: (周公居東二年) 則罪人 | 得 „(Chou-kung weilte im Osten zwei Jahre;) dann die Schuldigen, die wurden ergriffen“.

Daß der Satz durch 矣 abgeschlossen wird, ändert nichts an der Auffassung; denn um das nachsatzzeröffnende (dem 則 entsprechende) 斯, welchem nach Gabelentz, *Gram.* § 496 矣 zu folgen pflegt, kann es sich ja unter keinen Umständen handeln. Übrigens erscheint 矣 wenigstens im *Shi-king* III, 3, XI, 6 auch ohne diese Einschränkung hinter 斯.

<sup>2</sup> Diese Genesis ist vielleicht zweifelhaft. Auch in anderen primitiven Sprachen sind ja Demonstrativum und Relativum identisch, und ebenso auch das Fragepronomen — letzteres auch zum Teil im Chinesischen.

如鳥 | 革 „(er ist) wie ein Vogel, der mausert“;  
 如翬 | 飛 „(er ist) wie ein Fasan, der fliegt“ (= *Shi-king*  
 II, 4, V, 4)<sup>1</sup>.

Interessant ist:

弓矢 | 張 (= *Shi-king* III, 2, VI, 1; denn hier ist es anscheinend nicht ein Hauptsatz wie *l. c.* II, 7, VI, 1, sondern ein Relativsatz, „mit Bogen und Pfeilen, die gespannt waren“. Vermutlich hat hier irgendeine Gefühlsbetonung dem Ohre den Unterschied klargemacht.

Diese relativische Funktion ist ein augenfälliges Beispiel von conjunctiver Parataxe, die Wundt — sicherlich mit Recht — als den (immer noch höchst altertümlichen) Übergang von der ganz primitiven reinen Parataxe zur Hypotaxe bezeichnet. Da sich reine Parataxe im Altchinesischen ebenfalls noch findet, so können wir im Chinesischen also die ganze Entwicklung von primitivster zu fortgeschrittener Ausdrucks- und Denkweise aufführen.

斯 erscheint sodann (hier sicherlich infolge der wiederaufnehmenden Funktion):

III. als COPULA:

國步 | 類 „Des Staates Schritt, (der) ist rasch“ (beschleunigt, nämlich dem Abgrund zu) (= *Shi-king* III, 3, III, 2).

(Legge: | „the graphic 其“)

Wahrscheinlich wegen Analogie von 伊 und 惟 auch:

彼路 | 何 „jener große (Wagen) das ist welcher?“ (= *Shi-king* II, 1, VII, 4).

<sup>1</sup> Nebenbei bemerkt werden diese beiden letzten Vergleiche vom Kommentar des *Ngi-li* (I, 23b) wohl mit Recht auf die geschweiften Ecken des Daches bezogen, die 榮 *jung*<sup>8</sup> (Nb. diese Bedeutung fehlt bei Giles!), die also — entgegen der landläufigen Annahme — schon in der Chou-Zeit vorhanden gewesen waren. Für die (ältere) Han-Zeit, der man sie ja ebenfalls noch abzusprechen pflegt, nimmt sie der Kommentator (Suh-yin) zu *Shi-ki* 117, 18a an — und wiederum mit Recht; denn das Lied des Sze-ma Siang-ju, das er dort erläutert, spricht von Heiligen (仙人), welche „sich auf den südlichen Dachecken sonnten“ (暴於南榮). Auf einer geraden, schräg abfallenden Dachkante hätten sie schwerlich sitzen können. Übrigens scheint mir aus dieser Stelle hervorzugehen, daß man schon dazumal — im 2. Jahrh. v. Chr. — die Dachreiter als Verzierung dieser Ecken gehabt hat. Vgl. auch die Shantung-Skulpturen.

IV. Als CONJUNCTION mit den Bedeutungen „da, dann“, „dadurch“, („und zwar“)<sup>1</sup>, ganz wie das gewöhnliche 則. Der innige Zusammenhang mit der einfach wiederaufnehmenden Funktion wird dadurch bezeugt oder bekräftigt, daß auch dort 則 statt 斯 ganz gut stehen könnte. In der Tat ist ja wohl auch 則 ursprünglich ein Demonstrativum gewesen, das auf demselben Wege zur Conjunction geworden ist.

Beispiele:

至于亡 | „kommen sie zum Ende, dann gehen sie unter“  
 (= *Shi-king* II, 7, IX, 4). (cit. *Sün-tze* 4, 9b);  
 人 | 是助王 „die Menschen dann so helfen dem König“  
 (= *Chou-shu* 5, (49), 9a (zweimal).  
 五月 | 蠢動股 „im 5. Monat, da (dann) heben die Heuschrecken die Beine“ (= *Shi-king* I, 15, I, 5).

Allem Anschein nach ist auch die Verwendung hinter Zahlwörtern hierher zu ziehen, wie in:

則百 | 男 „darauf (dann), [empfang (gebar) sie] 100, und zwar Söhne“ [= und dies (waren) Söhne] (= *Shi-king* III, 1, VI, 1. Vgl. *Shi-king* II, 6, VII, 4.)  
 俸百 | 男 „möge verleihen 100, und zwar Söhne“ (= *PKT'L* 22, 8a; *Kin-shih-soh*<sup>3</sup>, *Kin-soh*<sup>3</sup> 1, in Glockeninschrift — wohl, wie mehrfach in den Inschriften, eine Anspielung auf das *Shi-king*).  
 於萬 | 年 „für 10000 (und zwar) Jahre“ (= *Shi-king* III, 1, IX, 5).

Hier ist 斯 wohl nicht Copula oder gar Genitiv-Suffix.

In 萬 | 年 mag eine Analogiebildung nach den erstgenannten Fällen vorliegen; jedenfalls neigt | hier bereits stark zum Übergang ins Suffix.

V. Ob es als GENITIVPARTIKEL auftritt, ist einstweilen noch fraglich. Gabelentz (*l. c.* 498c) möchte es (mit Fragezeichen allerdings) so auffassen, in *Shi-king* I, 1, V, 1—3: 蠶 | 羽 „Flügel der Heuschrecken“ — anscheinend auf Grund der Mandschu-Übersetzung, der er ohnehin zu viel vertraut. Es wäre an und für sich ja möglich, denn auch die Demonstrativa 其 und 厥 fungieren mitunter so; aber in diesem Falle stimmt

<sup>1</sup> Diese Bedeutung ist vermutlich aus copulativer Verwendung entstanden: „und dies sind“ oder vielleicht bloß: „und dies“ (cf. „atque is quidem“).

der Sinn eher für die Auffassung als Relativum: „Heuschrecken, die ihr geflügelt seid“, „(ihr) Heuschrecken, die geflügelten“ — wenn es sich nicht viel mehr um einen der Fälle von ANHÄNGUNG handelt, die im folgenden behandelt werden. Dagegen könnte | Genitivpartikel sein in

有兔 | 首 „es gibt einen Hasenkopf (als Speise)“; (= *Shi-king* II, 8, VII, 1—4); denn die landläufige Auffassung des 首 als Numerativum (Legge paraphrasierend: „there is but a single rabbit“) wird durch das Fehlen gerade des Zahlwortes ein wenig beeinträchtigt<sup>1</sup>.

VI. Als ADVERBIALSUFFIX möchte ich | ansprechen in den folgenden zwei Fällen:

王赫 | 怒 „Der König hochrot — so ergrimmt er“. (Legge, schönfärberisch, wie so oft: „the king rose (!) majestic in his wrath“) (= *Shi-king* III, 1, VII, 5; cit. *Mêng-tze* I, 2, III, 6):

乃安 | 寢 „da ruhig so schlummere er“ (= *Shi-king* II, 4, V, 6). Wäre es Conjunction oder Pronominaladverb — und nur diese beiden Möglichkeiten kommen hier wohl noch in Frage —, so müßte es wohl anders gestellt sein.

Endlich VII. beruht auf der wieder aufnehmenden Funktion anscheinend, wenigstens öfters, auch die eigentümliche ANHÄNGUNG von 斯 an SUBSTANTIVA (besonders Appellativa) und PRONOMINA, öfters mit einleitendem Demonstrativum; z. B.

(hinter Appellativen):

湛湛露 | „dick, dick, (liegt) der Tau“ (= *Shi-king* II, 2, X, 1—3);

苑彼柳 | „Üppig sind jene Weiden“ (= *Shi-king* II, 5, III, 4);

<sup>1</sup> Nebenbei gesagt ist die Legge'sche „Übersetzung“ dieser Ode geradezu ein Musterbeispiel für die vollkommene Willkür, mit der er so oft verfährt. Den dreimaligen Kehrreim:

君子有酒·酌言獻之 übersetzt er dreimal grundverschieden, nämlich:

1. „[but] the superior man, from (!) his spirits, fills the cup and presents it [to his guests]“;

2. „[but] from (!) the spirits of the superior man, [his guests!] fill the cup and present it to him“; und

3. „[but] from the spirits ... usw. ... fill the cup and pledge one another“ (!).

(hinter Pronominibus):

爾 | „dir“ („dir diesem“) (= *Shi-king* II, 5, V, 7).

其 | „sie“ („sie diese“) (= *Chou-shu*, 5 (43), 2a.

胡 | „warum“ (= wie-so“) (= *Shi-king* III, 3, III, 10).

我人 | „uns (Leute)“ (= *Shi-king* I, 15, IV, 1—3).

Die Bildung erinnert an die beliebte heutige 我這個人 „ich“ (usw.)

Daß wir es hier ursprünglich mit einer Wiederaufnahme zu tun haben, scheint sich nämlich aus einigen Übergangsformen zu ergeben, wie:

彼旂旒 | 胡不旒旒 (旒 | *puh-puh*, nicht *p'ae* wie Legge, oder *pei*<sup>4</sup> wie Giles angibt!) „jene Banner, (die) wie nicht flatternd?“ (= „flattern nicht ...?“) (= *Shi-king* II, 1, VIII, 2)

弁彼鷩 | 歸: (*puan* — ein Lautwert, den Giles nicht angibt) „(flügel)-klatschend jene Eulen (*yü*), (sie) kehren zurück“: (= *Shi-king* II, 5, III, 1).

Auch *Shu-king* V, 4, 13:

時人 | 其辜 „diese Menschen dann werden wohl schuldig“ (cf. *Shu-king* V, 4, 11) und die oben schon erwähnte *Chou-shu*-Stelle 5, (49), 9a sollten wohl eher hier angeführt werden.

Doch mag auch die freiere Stellung des Altchinesischen — in diesem Falle also die Möglichkeit, das Attribut (Pronomen: „dieser“ oder Pronominaladverbium: „dort, hier“) nachzustellen — mit hineinspielen, von der wir vielleicht ein schlagendes Beispiel in dem Wechsel des vorhin behandelten 蠡 | (= *Shi-king* I, 1, V) mit | 蠡 (= *Shi-king* I, 15, I, 5) aufzeigen können.

Desgleichen scheint eine solche Nachstellung vorzuliegen bei:

天難忱 | „dem Himmel ist schwer zu trauen, dem!“ (= *Shi-king* III, 1, II, 1).

彼何人 | „was sind das für Leute, diese?“ (= *Shi-king* II, 5, IV, 6) u. ö.

Auf jeden Fall aber gemahnt die Formation wenigstens bei vorantretendem Demonstrativum lebhaft an die gleichartige mit 者, wie in

彼譖人者 „diese Verleumder“ (= *Shi-king* II, 5, VI, 1; 6), und muß ihr z. B. in

有扁 | 石 „der flache Stein“ (= *Shi-king* II, 8, V, 8) sogar unmittelbar gleich gesetzt werden — wenn freilich *yu-pien* nicht etwa Prädikat und | *sze* Attribut zu 石 ist: „flach ist dieser Stein“. Sie grenzt also an den (nachgestellten) Relativsatz. Beide Bildungsweisen haben darum vermutlich denselben Ursprung, d. h. auch 者 ist ein (nachgestelltes) Demonstrativum (worauf ja auch die Etymologie hinweist), und — wenn diese Formen in der Tat aus der wieder aufnehmenden Funktion hervorgegangen sind, so stellt seine relativische Verwendung die letzte Station auf demselben Wege dar.

In der klassischen Sprache haben sich alle diese Funktionen zumeist erhalten; nur als Relativum und wohl auch mit der Bedeutung „und zwar“ wird es nicht mehr angetroffen. Dafür haben sich andere Ansätze ausgebildet, und namentlich ist es da als nachsatz eröffnende Conjunction („da, dann“) verhältnismäßig häufig geworden. Es verhält sich ähnlich wie das (geläufigere) 則, hat eher eine etwas abgetönte Bedeutung; der demonstrative Charakter tritt noch mehr hervor: „so dadurch“ (vgl. auch Gabelentz, *Gram.* § 1421). In dieser Verwendung sehen wir es z. B. *Mêng-tze* I, 1, III, 5 (王無罪歲斯天下之民至焉), nur daß statt der Finale 矣, die ihm bei *Mêng-tze* sehr gern folgt, hier das schildernde 焉 gewählt ist. Der Satz hieße demnach: „Der König beschuldige nicht das Jahr, so wird dadurch das Volk des ganzen Reiches herbeikommen“ („ihm zuströmen“). Es wäre schließlich noch zu erwähnen, daß 斯 Gabelentz (§ 493) unter Verweis auf *Mêng-tze* I, 1, IV, 6 sowie auf I, 1, VII, 12 auch possessive Funktion („sein ihr“) zusprechen möchte, wie dies anscheinend auch Legge in *Shi-king* IV, 3, II tut. Doch erscheint das einigermaßen fraglich; in dem *Shi-king*-Verse kann es *Genitiv-Hilfswort* oder = 者 sein, und in den beiden *Mêng-tze*-Stellen heißt es wahrscheinlich „dieser“, in der ersten davon mit der Nebenbedeutung „diese tatsächlich gegebenen, tatsächlich vorhandenen“, wie sie ihm Gabelentz in § 1111 beilegt, der mit § 493 infolgedessen collidiert.